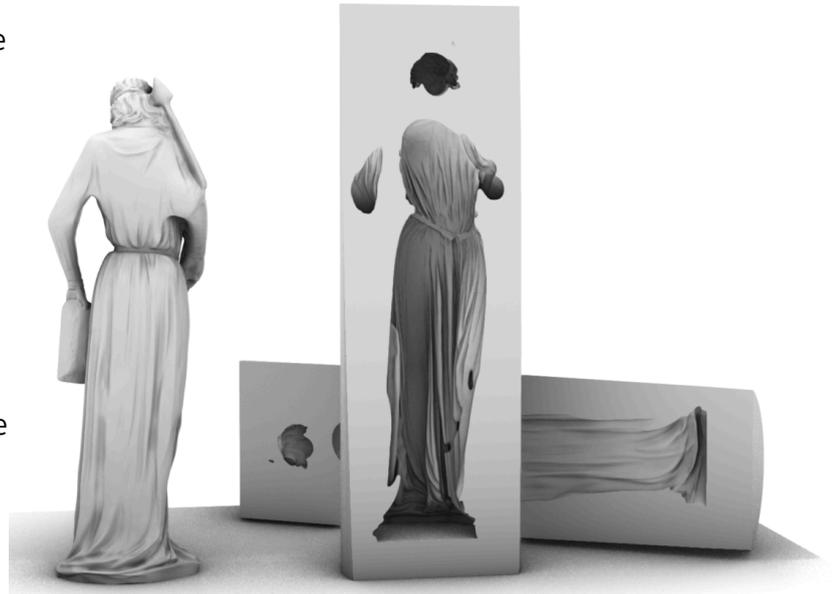


# UNEARTHED | 2024

## Arbeits- und Forschungsprozess von Nira Pereg und Hanan Belisha

In den vergangenen 30 Jahren hat sich meine Arbeit mit Fragen beschäftigt, die aus der unvermeidlichen Synergie von Geist und Materie, Theorie und Praxis entstehen. In meiner Arbeit ziele ich darauf ab, Verhaltensprotokolle offenzulegen und zu hinterfragen, wie sie in Schwellenräumen von religiöser, geopolitischer, ideologischer und ethischer Bedeutung koexistieren. Diese Grenzbereiche dienen als Plattform für mein Interesse und mein Engagement in den sozialen Manifestationen von Machtstrukturen, die unser Leben beeinflussen.



Im „Sabbath Project“, das sich über 30 Jahre erstreckt, habe ich mich an einer kritischen Schnittstelle des Staates Israel positioniert – dem Verhältnis zwischen Religion und Staat.

Diese Gelegenheit führte uns auf eine Reise zwischen Kontinenten, Jahrhunderten, Zeitzonen, Geschlechtern und Medien. Da Kunst ein Produkt ihrer Zeit ist, finden wir es relevant, dass dieses Projekt parallel zu lokalen und globalen Turbulenzen entwickelt wurde; Kriege und Gewalt herrschen vor, die Wirtschaft ist instabil, Menschenrechte werden verletzt, der Klimawandel bedroht uns alle, und Frauen kämpfen in den meisten Teilen der modernen Welt immer noch um ihre grundlegenden Rechte auf Leben.

### **Hinzufügen oder Subtrahieren?**

Man kann den umfassenden und komplexen theologischen und politischen Diskurs über die Bewahrung antisemitischer Elemente in der Kirche als eine Frage des Hinzufügens und Subtrahierens betrachten. Im Kern dieses Diskurses steht eine Addition – zeitgenössische Kunst in die Kirche einzubringen, um die fortdauernde Präsenz der antisemitischen Elemente zu reflektieren, die uns allen bekannt sind. Unsere Arbeit ließ sich von diesem entscheidenden Akt inspirieren, und wir entschieden uns, durch Subtraktion hinzuzufügen. Das Platzieren einer physischen Nachzeichnung oder der „Abwesenheit“ der Synagoga als

Skulptur im Dom kann als Hinweis auf die „irreführende“ frühere Darstellung der jüdischen Figur verstanden werden, wodurch Raum für eine neue Beziehung entsteht.

Das Konzept einer „zusätzlichen“ Säule im Kölner Dom dient als Metapher für die Einbeziehung marginalisierter Perspektiven.

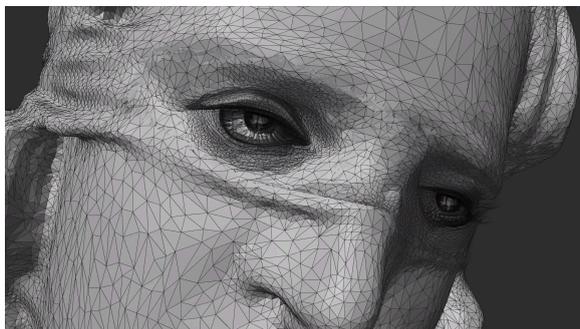
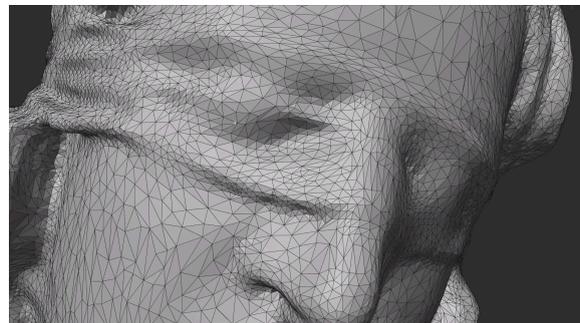
### **Transformation symbolischer Objekte**

Während Synagoga in der Säule sichtbar wird und diese zu einer Form ihrer Abwesenheit verwandelt, bleiben die Gegenstände, die die Unterlegenheit des Judentums symbolisieren sollen, präsent, erhalten jedoch eine neue Bedeutung:

Ihre einstige Lanze ist fixiert, jedoch ohne scharfe Spitze, die Zehn Gebote, die sie verkehrt herum hält, sind dem Betrachter nun direkt als Spiegel zugewandt, und ihre Augenbinde ist abgenommen und unbenutzt. Synagogas Haltung ist aufgerichtet, ihre Augen sind geöffnet und nach vorne gerichtet—genauso wie bei Ecclesia. Dies verwandelt die gesamte Kirche in den Körper von Ecclesia, die als Gastgeberin für Synagoga fungiert und die Präsenz des Judentums aufnimmt und willkommen heißt. Die historisch eingeprägte Verkörperung der Synagoga (Straßburg) wird geleert, um eine neue Interpretation einzuladen.



Synagoga. South façade,  
Strasbourg Cathedral,  
Strasbourg, France, 1220-  
1235

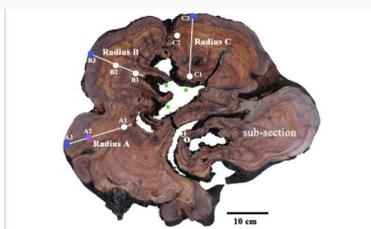
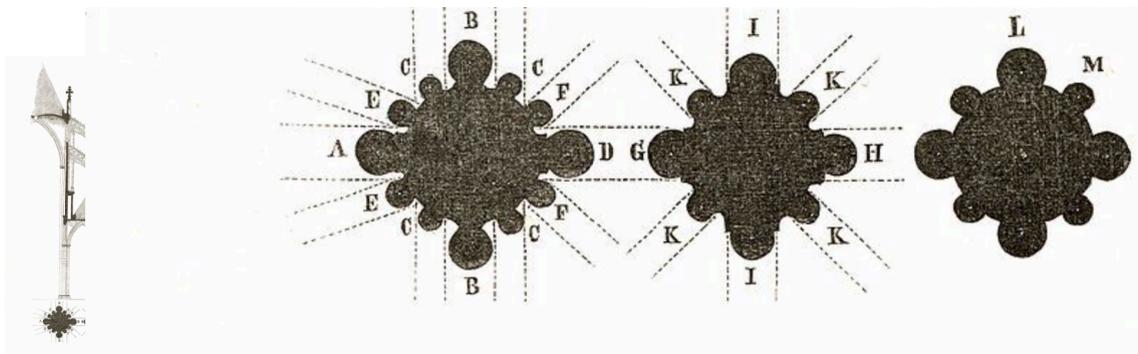
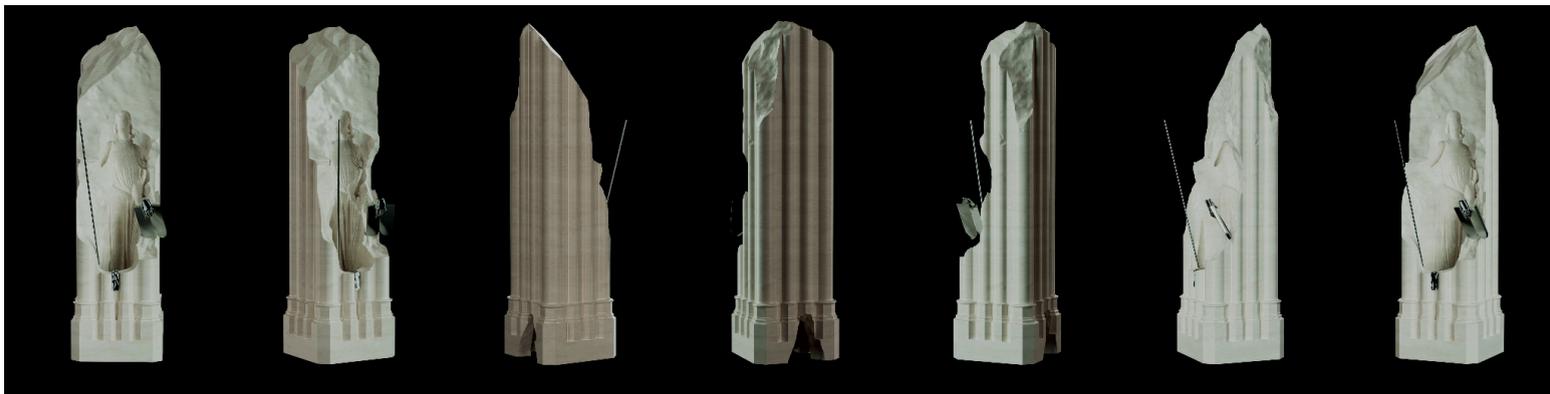


Aus unserem Arbeitsprozess  
entnommen: die Augenbinde entfernen  
und Synagoga sehen lassen.

„Das mittelalterliche Denken betrachtete eine blinde Frau als eine verletzte Frau, eine verletzte Frau, die anfällig für sexuelle Angriffe war, und eine solche Frau, die eine sexuelle Begegnung mit einem anderen Mann als ihrem rechtmäßigen Ehemann hatte – selbst, nach dieser Logik, durch Vergewaltigung – war nie wieder vertrauenswürdig. Das Symbol der Synagoga erfährt ähnlich eine subtile Verschiebung von einem bedauernswerten Überbleibsel der göttlichen Geschichte zu einer gewöhnlichen Hure, die von ihrer lüsternen Natur in die Irre geführt wurde.“ („A Ready Hatred: Depictions of the Jewish Woman in Medieval Antisemitic Art and Caricature“ Autor(en): Henry Abramson, 1996, Vol. 62 (1996), S. 1-18 Veröffentlicht von: American Academy for Jewish Research)

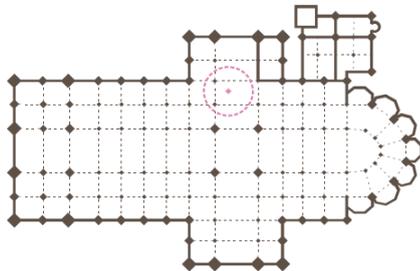
### Das immersive, zugängliche Erlebnis

Der Raum innerhalb des Kunstwerks ist so gestaltet, dass er die Entwicklung unerwarteter ritueller Verhaltensweisen sowohl bei Touristen als auch bei Gläubigen fördert. Wir haben einen höhlenartigen Eingang an der Rückseite der Skulptur integriert, der eine intime und immersive Erfahrung ermöglicht. Die bescheidene Größe dieses Eingangs deutet auf einen persönlichen Raum hin, der für individuelle Reflexion gedacht ist.



## Raum und Zeit

*Der vorgesehene Standort für das Kunstwerk innerhalb der Kathedrale.*



Die Säule befindet sich an der Kreuzung des nördlichen Querschiffs und des Seitenschiffs. Obwohl sie von der Säulenordnung der Kathedrale abweicht, fungiert Synagogas Blick als Kompass, der eine neue Achse schafft, die auf das Kinderfenster und die mit dem Judensau-Relief versehene Chorbänke weist, wodurch Bereiche hervorgehoben werden, die sonst unbemerkt bleiben könnten.

Das Kunstwerk existiert in einem historischen Zeitstrahl, der klassische Figuren und gotische Architekturelemente mit modernen Technologien und Materialien verbindet. Diese Verschmelzung führt zu einem zeitgenössischen Werk, das offen für Interpretationen ist.

Der Standort der Skulptur und ihre freistehende Position, sowohl im wörtlichen als auch im konzeptionellen Sinne, werden durch das lebendige Licht, das durch Gerhard Richters Fenster strömt, erhellt. Diese freistehende Platzierung ermöglicht es den Besuchern, die Skulptur von allen Seiten zu erkunden und neue Perspektiven und Details zu entdecken, wenn sich das Licht verändert.

### **Etymologische Forschung:**

Das zentrale Konzept in unserem Vorschlag ist die Subtraktion als formale, konzeptionelle Methode zur Verstärkung der Präsenz. Wir haben die Etymologie des Begriffs "Synagoga" untersucht, der vom griechischen Wort συναγωγή (synagōgē) stammt. Dieses Wort leitet sich von den Wurzeln συν- (syn-), was "zusammen" bedeutet, und ἄγω (agō), was "bringen" oder "führen" bedeutet, ab. Somit bedeutet "Synagoga" etymologisch "Zusammenbringen" oder "eine Versammlung".

Im Gegensatz dazu würde das etymologische Gegenteil von "Synagoga" Konzepte wie "Auseinandernehmen" oder "Zerstreuung" beinhalten. Relevante griechische Begriffe sind: "διασπορά" (diaspora), was sich auf eine verstreute Bevölkerung bezieht, deren Ursprung in einem bestimmten geografischen Gebiet liegt. "διασκορπίζω" (diaskorpizō), was "zerstreuen" oder "verstreuen" bedeutet.

Daher kann, während "Synagoga" das Zusammenführen repräsentiert, "diaspora" oder "diaskorpizō" als etymologische Gegenstücke verstanden werden, die die Idee der Zerstreuung oder Verstreuung widerspiegeln.

## Material

Material, Größe und Standort sind in diesem Stadium des Projekts noch vorläufig und zur Diskussion gestellt. Ebenso Budget, Vorschriften und technische Anforderungen.

Hier sind einige erste Überlegungen zur Realisierung – von Stein zu Kunststoff, von Vollfigur zu hohlem Artefakt.

### Erste Optionen für die Säule:

Weißer Stein / Lokaler Sandstein aus Israel / Zement



### Erste Optionen für die Objekte: Polierter Edelstahl / Kunststoff



### Technik zur Herstellung des geschnitzten Bildes:

3D-Scan / Gießen / 3D-Druck / CNC-Bearbeitung

